

**ARBEITSERGEBNISSE
DER WORKSHOPS**

FRÜHE KINDHEIT



INKLUSION gestalten
gemeinsam. kompetent. professionell

Nationale Konferenz zur inklusiven Bildung
17./18. Juni 2013 – Café Moskau, Berlin

| LEITFRAGE | GEMEINSAM | KOMPETENT | PROFESSIONELL |
|--|--|---|--|
| | <p>Vernetzung, Kooperation, Standards (organisatorische Ebene)</p> | <p>Fachlichkeit (personelle Ebene)</p> | <p>Institutionelle Rahmung Strukturelle Entwicklungsmöglichkeiten (strukturelle Ebene)</p> |
| <p>1. Was erwarten wir von den Fachkräften in der früh-kindlichen Bildung im Hinblick auf die Realisierung inklusiver Bildung in 5, in 10 Jahren?</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Für die Identitätsentwicklung / für alle Entwicklungsbereiche des Kindes sensibel sein. ▪ Anschlussfähigkeiten sicherstellen. ▪ Langfristige Kooperationsbeziehungen mit verbindlichem zeitlichen, personellen und finanziellen Rahmen aufbauen. | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eltern beteiligen: Beraten, begleiten, informieren. ▪ Vorurteilsbewusste Einstellung bzgl. der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) schaffen. | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierte Ausbildung sicherstellen. ▪ Tagespflege professionalisieren. ▪ Umsetzung des Leitbildes als Leitungsaufgabe ansehen. |



**ARBEITSERGEBNISSE
DER WORKSHOPS**

FRÜHE KINDHEIT



INKLUSION gestalten
gemeinsam.kompetent. professionell

Nationale Konferenz zur inklusiven Bildung
17./18. Juni 2013 – Café Moskau, Berlin

| LEITFRAGE | GEMEINSAM | KOMPETENT | PROFESSIONELL |
|--|--|---|--|
| | <p>Vernetzung, Kooperation, Standards (organisatorische Ebene)</p> | <p>Fachlichkeit (personelle Ebene)</p> | <p>Institutionelle Rahmung Strukturelle Entwicklungsmöglichkeiten (strukturelle Ebene)</p> |
| <p>2. Welche Änderungen sind kurzfristig realisierbar / was kann bereits jetzt und auf Basis der derzeitigen Konditionen mit dem Blick „inklusive Bildung braucht professionelle Fachkräfte!“ in diesem Bildungsbereich zur Optimierung unternommen werden? [konkret: Welche Akteure übernehmen Verantwortung wofür? – beispielhafte Erfahrungsberichte]</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Alle Eltern vor Ort aktiv einbeziehen / Elternbeteiligung sichern. ▪ Familien im häuslichen Umfeld stärken (Familienorientierung). ▪ „Selbstbetroffenen“ Gehör verschaffen / „ExpertInnen in eigener Sache“ einbeziehen. ▪ Alle Kinder aufnehmen – Teilhabebedingungen schaffen, soziale Inklusion sicherstellen. | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kinder / Peergroups als eigenständige Akteure denken. Kinder als Konstrukteure ihrer eigenen Wirklichkeit wahrnehmen. ▪ Inklusives Kita-Leben sicherstellen. ▪ Ausbildungsinhalte anpassen (u.a. „Kinder unter drei Jahren“, Migration, soziale Dimension). ▪ Komplexität der Kommunikation anerkennen (Gebärdensprache u.a.). | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unabhängige Beratungsstelle mit juristischer Kompetenz ausbauen und stärken / Servicestellen unabhängiger gestalten, ausbauen und stärken. ▪ Angebot der „Interdisziplinäre Förderstellen“ (IFF) und der Familienzentren ausbauen. ▪ Gemeinsames Leitbild für Inklusion und Aktionspläne schaffen. ▪ Fachkräfte bzgl. inklusiver Querschnittsaufgaben / zu inklusivem Handeln qualifizieren (nicht mehr nur additiv). ▪ Aus- und Weiterbildungsgänge inklusiv gestalten. |



**ARBEITSERGEBNISSE
DER WORKSHOPS**

FRÜHE KINDHEIT



INKLUSION gestalten
gemeinsam.kompetent. professionell

Nationale Konferenz zur inklusiven Bildung
17./18. Juni 2013 – Café Moskau, Berlin

| LEITFRAGE | GEMEINSAM | KOMPETENT | PROFESSIONELL |
|--|---|--|---|
| | <p>Vernetzung, Kooperation, Standards (organisatorische Ebene)</p> | <p>Fachlichkeit (personelle Ebene)</p> | <p>Institutionelle Rahmung Strukturelle Entwicklungsmöglichkeiten (strukturelle Ebene)</p> |
| <p>2. Welche Änderungen sind kurzfristig realisierbar / was kann bereits jetzt und auf Basis der derzeitigen Konditionen mit dem Blick „inklusive Bildung braucht professionelle Fachkräfte!“ in diesem Bildungsbereich zur Optimierung unter- nommen werden? [konkret: Welche Akteure übernehmen Verantwortung wofür? – beispielhafte Erfahrungsberichte]</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Institutionen und Einrichtungen kooperieren / Vernetzung im Sozialraum: z.B. Kooperations-Kitas, Frühförderstellen, Fachdienste, Therapeutische Praxen, Familienzentren, Schulen. ▪ Trägerverbände positionieren sich zu inklusiver Bildung. | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Teamarbeit zulassen und Teamfortbildungen anbieten. ▪ Teamentwicklung und Team- coaching bspw. mit dem „Index für Inklusion“ leisten. ▪ Interdisziplinäre und multipro- fessionelle Teams schaffen (z.B. mehrsprachige Fachkräfte, Fachkräfte mit Behinderungen). ▪ Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis verknüpfen (von best practice lernen). | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Personelle Barrierefreiheit im Zugang zu Aus- und Weiterbil- dung schaffen. Alle notwendigen Disziplinen einbeziehen. ▪ Strukturqualität durch Kommu- nen und Träger sicherstellen (Per-sonal- und Sachmittel, Finanze-rungsmodelle, Organisation). ▪ Angebot an wohnortnahen inklusiven Kitas ausbauen. Flächen- und bedarfsdeckende Angebote schaffen (inklusive Bildung als Aufgabe aller). ▪ „ExpertInnen in eigener Sache“ einbeziehen. |



**ARBEITSERGEBNISSE
DER WORKSHOPS**

FRÜHE KINDHEIT



INKLUSION gestalten
gemeinsam.kompetent. professionell

Nationale Konferenz zur inklusiven Bildung
17./18. Juni 2013 – Café Moskau, Berlin

| LEITFRAGE | GEMEINSAM | KOMPETENT | PROFESSIONELL |
|--|---|---|---|
| | Vernetzung, Kooperation, Standards (organisatorische Ebene) | Fachlichkeit (personelle Ebene) | Institutionelle Rahmung Strukturelle Entwicklungsmöglichkeiten (strukturelle Ebene) |
| 3. Worin besteht aktuell der größte Handlungsbedarf / was muss vorrangig „angepackt“ werden und wen braucht man dafür? | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Barrieren in Verwaltung / in Gesetzgebung abbauen. ▪ ExpertInnen – auch solche in eigener Sache – einladen können. ▪ Wunsch- und Wahlrecht in Bezug zum Teilhaberecht des Kindes / der Familie sicherstellen. | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkräften Zeit zum Nachdenken, für Teamsitzungen und Reflexionen geben. ▪ Einzelnes Kind mit seinem Bedarf im Blick behalten ohne zu „etikettieren“. | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Spezifische Aufgaben der Jugendhilfe, Sozialhilfe, Krankenkassen und Schulwesen zusammenführen (als Aufgabe der ASMK und KMK). ▪ Spezifische Bereiche des SGB VIII, IX und XII zusammenführen / Schnittstellen in Gesetzen kompatibel machen. ▪ Leistungsgesetze hin zur Bedarfsorientierung angleichen. ▪ Niedrigschwellige Unterstützung und kurze Wege sichern. |



**ARBEITSERGEBNISSE
DER WORKSHOPS**

FRÜHE KINDHEIT



INKLUSION gestalten
gemeinsam.kompetent. professionell

Nationale Konferenz zur inklusiven Bildung
17./18. Juni 2013 – Café Moskau, Berlin

| LEITFRAGE | GEMEINSAM | KOMPETENT | PROFESSIONELL |
|---|--|--|---|
| <p>3. Worin besteht aktuell der größte Handlungsbedarf / was muss vorrangig „angepackt“ werden und wen braucht man dafür?</p> | <p>Vernetzung, Kooperation, Standards (organisatorische Ebene)</p> | <p>Fachlichkeit (personelle Ebene)</p> | <p>Institutionelle Rahmung Strukturelle Entwicklungsmöglichkeiten (strukturelle Ebene)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Masterplan für „Bildungsbereich 0-10 Jahre“ beginnend mit pränataler Beratung und Unterstützung entwickeln . ▪ Ressourcenorientierte interdisziplinäre / pädagogische Förder-Diagnostik nutzen. ▪ ICF-Kinderversion umsetzen. ▪ Flexibel einsetzbare und systemische Ressourcen schaffen. ▪ Nachfolgeprojekt „Frühe inklusive Bildung“ zum Bundesprojekt „Frühe Chancen“ auflegen. |



**ARBEITSERGEBNISSE
DER WORKSHOPS**

FRÜHE KINDHEIT



INKLUSION gestalten
gemeinsam.kompetent. professionell

Nationale Konferenz zur inklusiven Bildung
17./18. Juni 2013 – Café Moskau, Berlin

| LEITFRAGE | GEMEINSAM | KOMPETENT | PROFESSIONELL |
|------------------------------------|--|--|--|
| 4. Was sind die nächsten Schritte? | <p>Vernetzung, Kooperation, Standards (organisatorische Ebene)</p> <p>Wir benötigen einen Masterplan „frühe inklusive Bildung“.</p> <p>Die Arbeit daran muss noch vor dem 22. September 2013 beginnen.</p> | <p>Fachlichkeit (personelle Ebene)</p> <p>Wir benötigen einen Masterplan „frühe inklusive Bildung“.</p> <p>Die Arbeit daran muss noch vor dem 22. September 2013 beginnen.</p> | <p>Institutionelle Rahmung Strukturelle Entwicklungsmöglichkeiten (strukturelle Ebene)</p> <p>Wir benötigen einen Masterplan „frühe inklusive Bildung“.</p> <p>Die Arbeit daran muss noch vor dem 22. September 2013 beginnen.</p> |

